

«Mir ist es wichtig, frei zu sein»

Diesen Freitag präsentiert der Schweizer **Rapper Stress** im Fri-Son in Freiburg sein neues Album «Stress». Im Vorfeld des Konzerts spricht er im Interview mit den FN über sein Erfolgsrezept, sein Fitnessprogramm und seinen Musikgeschmack.

UELI STRASSER

Stress, Andres Andrekson, Billy Bear – wie werden Sie am liebsten angesprochen?

Kommt drauf an, mit wem ich rede – aber eigentlich ist es mir egal.

Also Stress: War Musik bereits in der Schule Ihr Lieblingsfach?

In der Schule gabs keine Musik – auf jeden Fall wurde Rap bei uns nicht als Musik betrachtet.

Sie sind erst mit zwölf Jahren in die Schweiz gekommen. Wie waren Sie als Jugendlicher?

Ich bin nicht oft zur Schule gegangen. Ich hing mit meinen Kollegen rum und habe mit ihnen Sport getrieben.

Heute kennt Sie hier jeder: Wie schwierig ist es, als Prominenter in der Schweiz ein Privatleben zu führen?

Die Dinge sind nur so wichtig, wie man sie nimmt. Mir ist es wichtig, auf kreativer Ebene frei zu sein. Und im Übrigen sind die Schweizer eher zurückhaltend.

Öffentlich erleben wir Sie als Rampensau, privat werden Sie eher als ruhig und nachdenklich beschrieben. Wie kommt das?

Ich glaube nicht, dass ich wirklich so ruhig bin... Aber ich gebe so viel von mir in meiner Musik, dass ich mich sonst lieber zurückhalte.

Ihre Konzerte sind anstrengend: Wie halten Sie sich fit?

Jeder Künstler hat seine eigenen Methoden. Ich habe immer Sport getrieben und tue das auch noch heute. Boxen, Yoga und Surfen sind ein Ausgleich zum Nachtleben.

Sie waren ja unter anderem bei der Fernsehsendung



Stress: «Die Dinge sind nur so wichtig, wie man sie nimmt.»

Bild Sébastien Agnetti, zvg

«The Voice» als Juror dabei. Hätten Sie als junger Künstler bei der Castingshow auch mitgemacht?

Ich glaube, die hätten mich nicht mitmachen lassen. Falls es sich noch nicht rumgesprochen hat: Ich singe komplett daneben!

Wie wichtig sind Ihnen Auszeichnungen wie zum Beispiel der Swiss Music Award?

Den Award finde ich eine Superplattform für die Schweizer Musiker. Man hat die Tendenz, die Schweiz auf die Schokolade und den Käse zu reduzieren. Es ist wichtig, auch die Künstler in diesem Land zu feiern.

Was braucht es, um so lange an der Spitze dabei zu sein?

Leidenschaft und Wille... und vermutlich auch viel Glück!

Inwiefern hat Ihr Wirtschaftsstudium Ihrer Karriere geholfen?

So verstehe ich die Leute, mit denen ich arbeite. Verstehe, dass es für sie ein Job ist – und für mich mein Leben.

Ihre neue Platte heisst einfach «Stress». Sind Ihnen die Ideen ausgegangen?

Ich wollte etwas Einfaches und finde Titel für Platten sowieso unwichtig. Was zählt, ist die Musik.

Musikalisch gibt es viele Gastauftritte anderer Künstler...

Ich wollte vor allem Lieder schreiben und meiner Kreativität freien Lauf lassen. Und als wir all diese Melodien hatten... Die wollte ich auf die bestmögliche Art klingen lassen.

Welche Musik hört Stress privat?

Viel Rap, Indierock und eine Menge seltsames Zeug.

Haben Sie gerade eine Lieblingsband, die noch niemand kennt?

Mit dem Internet gibts das fast nicht mehr. Aber während der Arbeit fürs Album bin ich Fan geworden von Evelyn Trouble.

Welche drei Platten würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

«Legend» von Bob Marley, «Reasonable Doubt» von Jay-Z und «Days before Rodeo» von Travis Scott.

Und mit welchem Künstler würden Sie unbedingt einmal eine Platte aufnehmen wollen?

Die, die ich gerne gehabt hätte, sind leider bereits gestorben.

Konzert: Fri-Son, Giessereistrasse 13, Freiburg, Fr., 20. März, 19.30 Uhr. Als Vorgruppe ist das Waadtländer Electro-Funk-Duo Maddam zu hören.

Zur Person

Vom Marketingmann zum Musikstar

Stress heisst bürgerlich Andres Andrekson und wurde 1977 in Tallinn (Estland) geboren. Seine Familie zog nach Lausanne, als er zwölf Jahre alt war. Er studierte Wirtschaft an der Universität Lausanne und arbeitete danach als Marketing-Assistent. Nach seiner Zeit in der Hip-Hop-Gruppe Double Pact setzt Stress seit 2003 auf seine Solokarriere. «Stress» ist seine achte Platte (inklusive einer Zusammenarbeit mit Noah Veraguth und Bastian Baker und einer «Best of»). Der Rapper hat bereits acht Mal den Swiss Music Award gewonnen und im vergangenen Monat den Preis als bester Westschweizer Musiker bekommen. *us*

Vielversprechender Fohlenjahrgang

29 der 72 Fohlen erreichten an der letzten Pferdeschau den Rappel, der bei 22 Punkten angesetzt war. Dies gebe Zuversicht für die Zukunft, wurde an der Generalversammlung der Pferdezuchtgenossenschaft Sense betont.

JOSEF JUNGO

FLAMATT Mit Interesse habe der Vorstand der Pferdezuchtgenossenschaft des Sensebezirks die Hengstselektion 2014 in Glovelier verfolgt, erklärte Präsident Hanspeter Dousse an der Generalversammlung in Flamatt. Unter den vorgeführten Hengsten war nämlich auch der von der Genossenschaft reservierte Fuchshengst Calypso du Padoc, der den zweiten Rang belegte und in der Folge als Anwärter in Avenches den Stationstest schaffte. Mit den zwei neuen Hengsten Calypso du Padoc und Don Ovan wurde 125 Stuten gedeckt. Seit dem 16. Februar sind die Hengste wieder in Brünisried stationiert.

Die Versammlung blickte auf erfolgreiche Anlässe zurück: 33 Jungpferde nahmen am Feldtest teil. Am Freibergertag der BEA führten vier Fahrer aus der Genossenschaft zur Freude der vielen Besucher eine Quadrille vor. Dem internen Freibergertag war wieder Erfolg beschieden. Ebenso er-

folgreich war die Pferdeschau, berichtete Dousse. Den Rappel der älteren Fohlen gewann Hamiro d. P. mit den Punktzahlen 9,8 und 9 von Esther Vonlanthen Perler und jenen der jüngeren Fohlen Luana (9/7/8) von Manuela Boschung (die FN berichteten).

Sekretär/Kassier Hans Bielmann konnte eine gute Jahresrechnung präsentieren. Mit den sieben Neueintritten zählt die Genossenschaft rund 170 Mitglieder, die Hälfte davon sind aktive Züchter.

Wechsel im Vorstand

Als erste Frau wirkte Esther Vonlanthen Perler während neun Jahren im Vorstand mit. Sie habe ihren Betrieb umorganisiert, so dass ihr die Zeit für die weitere Mitarbeit im Vorstand fehle, begründete sie ihren Rücktritt. Die junge Züchterin Manuela Boschung aus Plaffeien wurde neu in den Vorstand gewählt.

Der nächste Termin steht schon an: Am 28. März findet in Plaffeien der Feldtest statt. Es wurden 23 Jungpferde an-

gemeldet. Am 30. und 31. Mai ist der Freibergertag angesetzt. Neu wird am Samstag eine Springprüfung durchgeführt.

Versicherung: Vereinfachtes Modell

An der 131. Generalversammlung in Flamatt hat die Pferdeversicherungs-Genossenschaft des Sensebezirks die Statuten und das Versicherungsreglement angepasst. Das neue Versicherungsangebot befreit die Pferdebesitzer von der jährlichen Vorführung der Tiere. Dafür wird die Versicherungssumme des Pferdes ab dem 15. Lebensjahr jährlich linear bis auf eine Restsumme von 3000 Franken abgeschrieben, erläuterte Präsident Georges Schneuwly. Ebenso wurden die Statuten von 1946 an die heutige Situation angepasst. Entsprechend wurde auch das Versicherungsreglement, das den Umfang der Versicherung, die Prämien und Ge-

Nach der Einführung einer Zuchtprüfung sind dreijährige Freiburger neu auch offiziell an Fahrturnieren zugelassen.

bühren sowie die Übernahme und die Entschädigung regelt, angepasst.

Die Zahl der versicherten Pferde der 140 Mitglieder liegt seit Jahren bei 400. Im Berichtsjahr verzeichnete die Versicherung 26 Schadenfälle. Das Durchschnittsalter lag bei 14 Jahren. Das älteste Pferd war 33-jährig. Acht Pferde konnten nicht verwertet werden, was zum tiefsten Fleischverlust der letzten zehn Jahre führte, berichtete Geschäftsführer Bruno Schwalder. Der Erlös lag lediglich bei 482 Franken pro übernommenes Pferd. Trotzdem konnten die Genossenschafterinnen und Genossenschafter auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. *ju*

Fiddler's Green und The Monofones in Schmitt

Das Line-up des Schmittner Openairs 2015 wächst. Neben deutschem Folk-Rock gibts im Juni auch Berner Garage-Trash.

SCHMITTEN Die siebte Ausgabe des Schmittner Openairs rückt mit grossen Schritten näher. Rund drei Monate bevor das Festivalgelände im Gwatt vom 18. bis zum 21. Juni seine Tore öffnet, nimmt das Line-up immer deutlichere Konturen an. Wie die Organisatoren mitteilen, konnten sie neben den bereits bestätigten Dr. Feelgood, dem Berner Rap-Duo Lo&Leduc und den beiden Band-Contest-Gewinnern Fusión und IWACU drei weitere Acts verpflichten: Mit den Monofones kommt ein Berner Trio nach Schmitt, das lauten und wilden 1960er-Jahre-Garage-Trash fabriziert und mit einer Portion Punk präsentiert. Nicht minder rockig dürfte es beim Auftritt von Fiddler's Green zu- und hergehen. Die 1990 in Erlangen (D) gegründete Band um Ralf «Albi» Al-

bers spielt Irish Independent Speedfolk – wie die Band ihren Musikstil selbst bezeichnet. Neben irischem Folk und Folk-Rock setzen die sechs Musiker, die sich derzeit mit ihrem neuen Album «25 Blarney Roses» auf Tournee befinden, auch auf Ska-, Punk-, Reggae- oder Metal-Elemente.

Die Klänge der Tuareg

Für ein «ganz besonderes Musikerlebnis» könnte derweil der 35-jährige nigrische Gitarrist und Sänger Bombino sorgen. Der Musiker, der mit bürgerlichem Namen Omara Moctar heisst und gegen den Willen seines Vaters mit dem Musizieren begann, teilte das Studio in seiner Karriere auch schon mit Bandmitgliedern der Rolling Stones. Er verbindet traditionelle Musik des Tuareg-Stammes mit Rock- und Blues-Einflüssen und sein Album «Agadez» fand weltweite Beachtung.

Der Vorverkauf für das Schmittner Openair beginnt am 13. April. *mz*
Mehr Infos: www.schmittneropenair.ch